

Sellene Agaricales vom Niederrhein

THOMAS MÜNZMAY

Goethestraße 57d
D-4047 Dormagen

Key words: Agaricales, Lyophyllum incarnatobrunneum Gerhardt, Squamanita odorata (Cool)Bas, descriptions of recent findings.

Summary: Descriptions and sketches of macroscopic and microscopic characters of Lyophyllum incarnatobrunneum Gerhardt and Squamanita odorata (Cool)Bas are given based on collections from the vicinity of Dormagen/BRD. A short discussion of the pertinent literature is added.

Zusammenfassung: Neufunde von Lyophyllum incarnatobrunneum Gerhardt und Squamanita odorata (Cool)Bas aus den Jahren 1988/89 in der Umgebung von Dormagen/BRD werden beschrieben und im Vergleich zu Literaturbeschreibungen diskutiert.

Der Niederrhein und sein Umland mit seiner dichten Besiedlung und seiner hohen industriellen wie landwirtschaftlichen Nutzung bietet einer vielfältigen Mykoflora nur geringe Entfaltungsmöglichkeiten. Als besonders schwerwiegender Nachteil macht sich das weitgehende Fehlen von Wäldern und Forsten bemerkbar. Dies trifft vor allem die Mykorrhiza-Bildner unter den Pilzen, die auf die einheimischen Waldbäume als Mykorrhiza-Partner angewiesen sind. Dem mykologisch Interessierten bleiben als Betätigungsfeld somit nur die Gärten und Parks der Städte und die wenigen, eng begrenzten Waldparzellen, die ebenfalls durch intensive forstliche Nutzung meist über die Maßen gestrebt sind.

Um so erfreulicher ist es, daß trotz dieser erschwerten Bedingungen immer wieder neue und seltene Pilzarten gefunden werden, die zum Teil sogar in Ausbreitung begriffen sind, wie z.B. der Täuschling Stropharia aurantiaca (KAJAN, 1989). Die beiden im folgenden vorgestellten Arten aus der Ordnung Agaricales sind wohl nicht nur am Niederrhein sondern bundesweit als Raritäten anzusehen und rechtfertigen daher eine ausführliche Behandlung, zumal im Hinblick

auf die bei seltenen Arten oft wenig bekannte Variationsbreite von Merkmalen.

Lyophyllum incarnatobrunneum Gerhardt 1982

Funddaten: 31. August 1988, Dormagen-Gelhoven, MTB 4806, einzeln auf kieseligen Untergrund im Mischwald mit Acer, Pinus, Larix und Quercus; Beleg: Exsikkat, Beschreibung, Dia; 02. September 1988, Dormagen-Zons, MTB 4806, einzeln bis büschelig auf sandigem Untergrund bei Picea, Pinus und Robinia; Beleg: Beschreibung, Dia.

Hut: 3-5,5(-6) cm Durchmesser; dickfleischig, jung kissenförmig, bald flach, alt schwach trichterig mit wellig aufgebogenem Rand; Hutrand jung eingerollt, alt gerade, glatt; Oberseite matt, fast samtig, fuchsig braun, Zentrum dunkler, Rand blasser, z.T. im Randbereich rosa überhaucht, festfleischig, nicht durchscheinend, nicht hygrophan.

Lamellen: engstehend, normal dick bis dünn, am Rand bogig, zum Stiel hin schwach bauchig, stark aufsteigend, fast frei bis frei, recht breit (bis 6 mm), selten gegabelt; Schneiden unregelmäßig, z.T. etwas gezackt; weiß bis creme-weiß; Schneiden gleichfarben.

Stiel: 3-4 x 0,5-1,3 cm, kräftig, gleichmäßig zylindrisch oder zur Basis etwas verjüngt, unregelmäßig längs gefurcht, creme-weiß, voll, oft durch Madenfraß ausgehöhlt.

Fleisch: fest und trocken, weißlich, mit der Hutfarbe überhaucht; Fraßstellen auf dem Hut braun verfärbend.

Geruch: im Anschnitt angenehm mehlig.

Geschmack: unangenehm gurkenartig-ranzig.

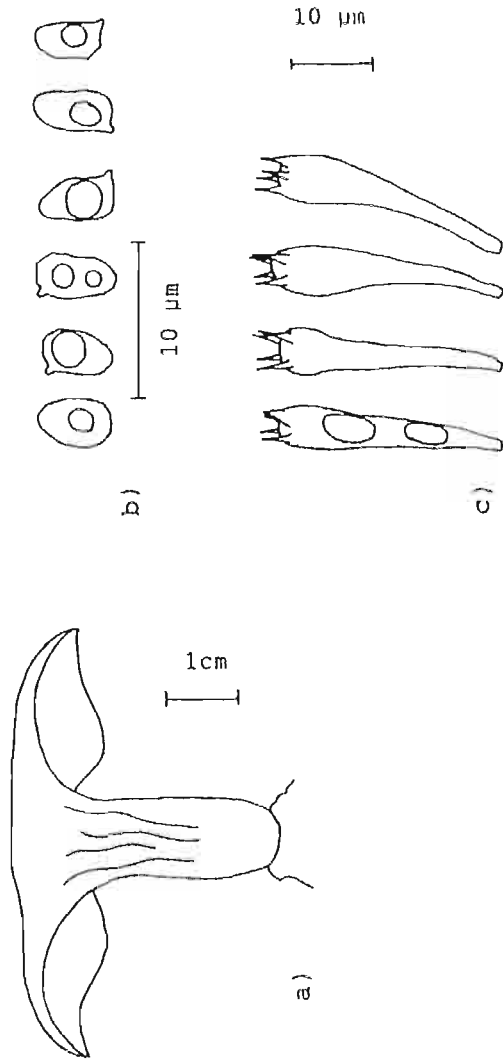
Sporen: 4,3-4,8-5,1 x 2,8-3,0-3,1 μm , $V_m = 22,6 \mu\text{m}^3$ bzw. 4,6-5,1-5,6 x 2,6-3,1-4,0 μm , $V_m = 25,7 \mu\text{m}^3$, ellipsoid, asymmetrisch, un- deutlich eckig, hyalin, inamyloid, cyanophil.

Basidien: 29-33 x 5,5-6,5 μm , viersporig, mit siderophiler Granulation.

Pigment: schwaches inkrustierendes Pigment in der Huthaut (E. GERHARDT), gleichzeitig schwaches intrazelluläres Pigment vorhanden.

Schnallen: im ganzen Fruchtkörper nicht nachweisbar.

Anmerkung: E. GERHARDT stellte an Trockenmaterial des oben beschriebenen Pilzes ein schwaches, inkrustierendes Pigment fest.



L. incarnatobrunneum Gerh. a) Fruchtkörper (nat. Gr.), b) Sporen, c) Basidien

Bemerkung

Lyophyllum incarnatobrunneum ist eine leicht kenntliche Art, die bei Überprüfung der mikroskopischen Merkmale kaum mit einer anderen Art verwechselt werden kann.

Die hier beschriebenen Pilze weichen von den Beschreibungen GERHARDTS (1982) und ROMAGNESIS (1987, als *L. serius*) durch die insgesamt dunklere Hutfarbe ab. Da keine anderen Unterschiede vorliegen, ist die Zuordnung zu *L. incarnatobrunneum* wohl gerechtfertigt, zumal Farbunterschiede wie im vorliegenden Fall von *Calocybe gambosa* f. *graveolens* erinnernd (als *L. serius*), bis ± dunkel fuchsig braun, an *Lepista inversa* erinnernd, bei anderen, häufigen Arten durchaus bekannt sind.

Bei einem aufmerksamen Vergleich der obigen Beschreibung mit der Originaldiagnose von *L. incarnatobrunneum* scheinen die Dormagener Funde durch glatte Sporen vom Original, "... mit feinen unregelmäßigen Auflagerungen ..." (GERHARDT, 1982), abzuweichen. GERHARDT präzisiert jedoch später (1989): "Die stets länglich wirkenden Sporen sind hyalin und glatt, können aber (im unreifen Zustand?) eine unregelmäßige feine Außenkörnclung zeigen."

Obwohl über die Identität von *L. incarnatobrunneum* keine Zweifel bestehen, ist die Nomenklatur dieser Art durchaus umstritten. Auf die Unsicherheit, die bezüglich der korrekten Benennung dieses Pilzes besteht, weist SCHWÖBEL (1989) hin. Nach SCHWÖBEL scheinen die Namen *Lyophyllum incarnatobrunneum* Gerhardt 1982, *Lyophyllum serius* Romagnesi 1987 und *Calocybe borealis* Riva 1988 Synonyme der FRIESschen Art *Agaricus civilis* (1867/1874) zu sein. Als Reverenzen nennt SCHWÖBEL NEUHOFF, der die Art als *Tricholoma civile* Fr. bezeichnete, sowie die Abbildungen bei J. LANGE als *Tricholoma civile* und bei BRESADOLA als *Tricholoma boreale*. Als Konsequenz dieser Synonymie gibt SCHWÖBEL eine Neukombination von *Agaricus civile* Fr. mit der Gattung *Lyophyllum* als *Lyophyllum civile* (Fr.) Schwöbel.

Die Synonymie von *L. serius* Romagn. und *C. borealis* Riva mit *L. incarnatobrunneum* bestätigt auch GERHARDT nach Studium des Typus-Materials (GERHARDT, 1989).

Obwohl *L. civile* (Fr.) Schwöbel Priorität vor *L. incarnatobrunneum* Gerhardt haben sollte, wurde der letztere Name vorläufig beibehalten, da die Neukombination SCHWÖBELs nach GERHARDT (1989) aus formalen Gründen ungültig ist.

Zur Verbreitung von *L. incarnatobrunneum* siehe GERHARDT (1989).

Squamanita odorata (Cool)Bas

Funddaten: 29. September 1989, Dormagen, MTB 4806, 5 Exemplare im Rasen unter *Picea glauca*, *Quercus rubra*, sonnenexponiert; Belag: Exsikkat, Beschreibung, Dia.

Hut: 2,0-3,1 cm Durchmesser, flach halbkugelig, dann verflachend, zuletzt Mitte etwas niedergedrückt; Rand gerade; düster graubraun, violett überhaucht, Mitte fast schwarzbraun; Oberfläche in konzentrischen Ringen sparrig-schuppig, mit faserfilzigen, dem Hut dunkler gleichfarbenen Schuppen.

Lamellen: weitstehend, dick, bauchig, stark aufsteigend, mit z.T. weit herablaufendem Zahn angewachsen, querrippig, stark anastomosierend, oft gegabelt, dem Hut \ddagger gleichfarben düster graubraun, violett überhaucht; Schneiden unregelmäßig, heller gleichfarben.

Stiel: 1,2-2,5 X 0,4-0,8 cm, kräftig, walzenförmig, gleichdick, enghohl, völlig faserfilzig, dem Hut heller gleichfarben, graubraun-violettlich, abrupt in die Knolle eingesenkt, am Knollenansatz mit einem dichten Schuppenkranz, oberhalb des Knollenansatzes weitere zwei bis drei Schuppenringe, Beschuppung den Hutschuppen gleichfarben.

Stielknolle: 1,2-1,5 cm lang, bis 1,5 cm breit, rübenförmig, walzenförmig, glatt, matt, ocker, oft mehrere Knollen miteinander verwachsen.

Fleisch: im Hut schwarzbraun-violett, im Stiel blaß grau-violett, in der Basiskonolle blaß weißlich-ocker.

Geruch: stark süßlich-aromatisch, an denjenigen von *Hebeloma sacchariolens* erinnernd.

Sporen: 6,7-7,5-8,9 X 5,0-5,4-6,2 μm , $V_m = 114,5 \mu\text{m}^3$, oval, breit oval, glatt, dünnwandig, hyalin, inamyloid, acyanophil.

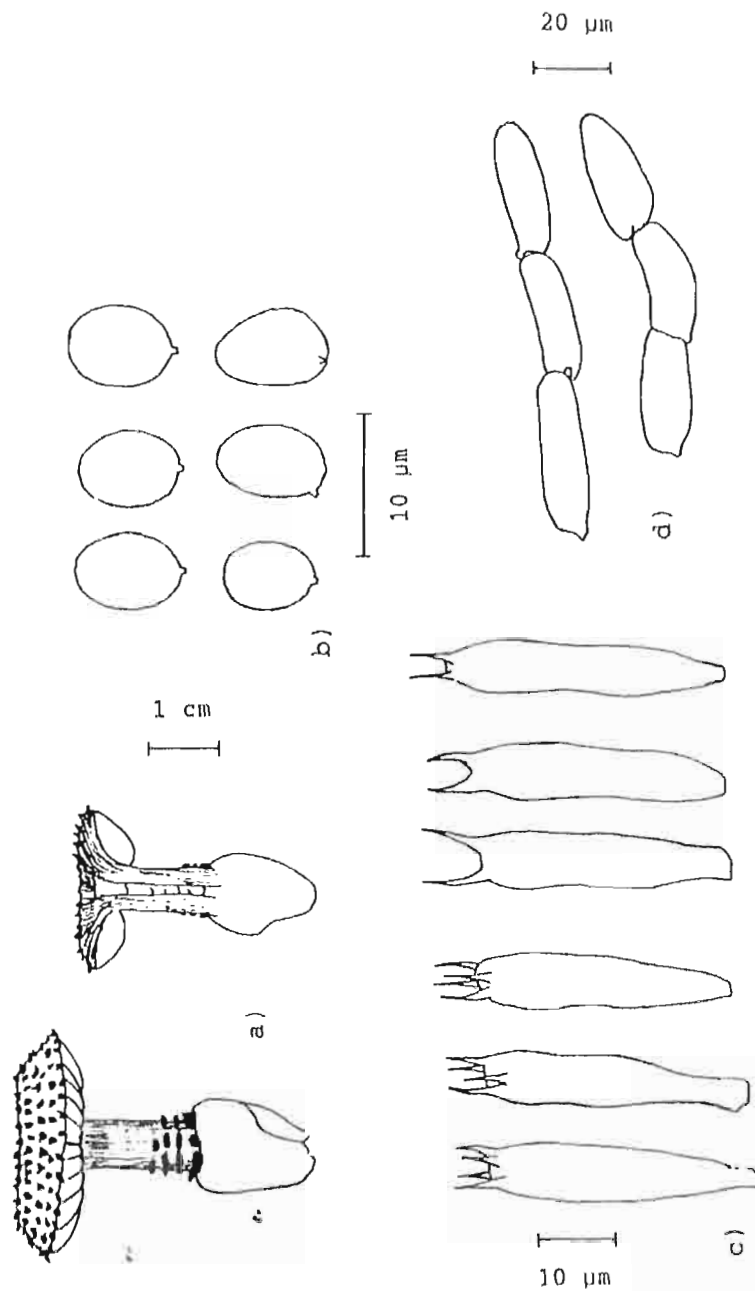
Basidien: 37-50 X 7,5-8,0 μm (viersporig), 31-33 X 7,0-7,5 μm (zweisporig), viersporig, seltener zweisporig, mit Schnallen.

Hutepidermis: aus liegenden zylindrischen Zellen von 10-15 μm Durchmesser bestehend, mit Schnallen, mit braunem intrazellulärem Pigment.

Lamellentrama: inamyloid.

Bemerkung:

Bei der ersten Begegnung kann *Squamanita odorata* leicht für eine



S. odorata (Cool)Bas a) Fruchtkörper (nat.Gr.), b) Sporen, c) Basidien, d) Huthautelemente

Inocybe gehalten werden. Die auffällige Stielknolle und der weiße Sporenstaub lassen aber gleich die Gattung Squamanita erkennen. Der verhältnismäßig ausführliche Schlüssel im MOSER (1983) führt dann zu Squamanita odorata (Coul)Bas. S. odorata ist durch die sklerotienartige, ockerliche Stielknolle, die Sporenmaße und den sehr intensiven süßen Geruch (ähnlich Habeloma sacchariolens), der auch am Exsikkat gut wahrnehmbar ist, von anderen Schuppenwulstlingen leicht zu unterscheiden.

BAS (1965) beschreibt für die vorliegende Art die Bildung von Konidiosporen an der Unterseite der Stielknolle. Dieses Phänomen wurde nicht untersucht. Dr. BAS konnte an dem ihm zugesandten Exsikkat keine Konidien feststellen. Jedoch treten diese bevorzugt an solchen sklerotienartigen Knollen auf, welche keine regulären Fruchtkörper ausbilden.

S. odorata muß wie alle Vertreter der artenarmen Gattung Squamanita (Schuppenwulstlinge) als sehr selten angesehen werden. So ist z.B. im umfangreichen Artenbestand des "Atlas der Pilze des Saarlandes" (DERBSCH & SCHMITT, 1984, 1987) kein einziger Vertreter dieser Gattung aufgeführt. Auch in BRESINSKY und HAAS (1976) wird S. odorata nicht für die BRD genannt. Zur heute bekannten Verbreitung in der BR Deutschland siehe KRIEDELSTEINER & ENDERLE (1987) in Z. Mykol. 53(1): 17.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich den Herren C. BAS und E. GERHARDT für die Überprüfung meiner Fundbestimmungen, H. ROMAGNESI und H. SCHWÖBEL für ihre Diskussionsbereitschaft und wichtige Hinweise, sowie meinem Freund J.A. SCHMITT für die kritische Durchsicht des Skripts und seine wertvollen Anregungen danken.

Literatur

- Bas, C. (1965) - The genus Squamanita. Persoonia 3(3), 331-364.
- Bresinsky, A. & H. Haas (1976) - Übersicht der in der Bundesrepublik Deutschland beobachteten Blätter- und Röhrenpilze. Z. Pilzkd., Beiheft 1, 43-160.
- Derbsch, H. & J.A. Schmitt (1984 u. 1987) - Atlas der Pilze des Saarlandes I u. II. Aus: Natur und Landschaft im Saarland. Eigenverlag der DELATTINIA. Saarbrücken.
- Fries, E. (1874/1963) - Hymenomyces Europaei. Uppsala. Reprint: Asher Amsterdam.

- Gerhardt, E. (1982) - Über zwei neue Tricholomataceen: Collybia hebelomoides und Lyophyllum incarnatobrunneum, gefunden in Berlin. Z. Mykol. 48(2):239-243.
- Gerhardt, E. (1989) - Lyophyllum incarnatobrunneum Gerhardt - Ein Beitrag zur Nomenklatur und Verbreitung. Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas V, 37-40.
- Kajan, E. (1989) - Stropharia aurantiara - stark in Ausbreitung begriffen? APN-Mitteilungsblatt 7(2):106.
- Lange, J.E. (1935-40) - Flora Agaricina Danica, I-IV. Copenhagen.
- Moser, M. (1983) - Die Röhrlinge und Blätterpilze. In: H. Gams (ed.): Kleine Kryptogamenflora IIb/2, Fischer. Stuttgart.
- Romagnesi, H. (1987) - Sur la tribu Lyophyllae Kühner. Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas III, 117-123.
- Schwöbel, H. (1989) - Lyophyllum (Calocybe) serius Romagn. 1987 - eine bisher übersehene Pilzart? Südwestdeutsche Pilzrundschau 25(1):2-4.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [8_1990](#)

Autor(en)/Author(s): Münzmay Thomas

Artikel/Article: [Seltene Agaricales vom Niederrhein 26-33](#)